

Propagandamittel im Ausland werden soll, dann muß in dem nicht ungefährlichen Wettbewerb mit den Lieferungen des sonstigen europäischen Buchhandels auch in der heute ziemlich hochgespannten Preisforderung für das deutsche Buch ganz bedeutend nachgelassen werden.

Zu der feierlichen Eröffnung der Ausstellung hatten sich außer den Vertretern des hiesigen deutschen Buchhandels der deutsche Gesandte, Minister Karl Gneist, der ehemalige Staatssekretär Baron von dem Busche-Haddenhausen, die Herren vom Vorstand des Deutschen Wissenschaftlichen Vereins, viele Pressevertreter und eine Anzahl von Landsleuten aus der deutschen Kolonie eingefunden. Buchhändler C. Balzer begrüßte die Erschienenen und dankte dem deutschen Gesandten sowie dem Schriftführer des Deutschen Wissenschaftlichen Vereins, Professor Wilfert, für die freundliche Förderung des Unternehmens.

Darauffin hielt der deutsche Gesandte eine Ansprache, in der er die Bedeutung des deutschen Buches als Vermittlers der deutschen Geistesarbeit im Ausland hervorhob. Durch seine wirtschaftliche Tüchtigkeit kommt das deutsche Volk wieder hoch. Die deutsche Industrie und Technik werden gestützt von der deutschen Wissenschaft, und gerade dieses Zusammenarbeiten bringt den Erfolg im Ausland. Und die Kenntnis vom Hochstand deutscher Industrie und Wissenschaft wird von dem Buch in die Fremde getragen. Daher muß das deutsche Buch, trotz der seiner Verbreitung entgegenstehenden Sprachschwierigkeiten, den ihm gebührenden Platz erhalten. Der Gesandte gab der Überzeugung Ausdruck, daß diese Hoffnung durch zielbewusstes Zusammenwirken aller beteiligten Kreise zu erreichen sei. Er glaube, daß diese Ausstellung in befriedigender Weise dazu beitragen werde, und wünsche ihr deshalb von Herzen einen recht guten Erfolg.

Für den Wissenschaftlichen Verein, den Hausherrn der ersten deutschen Buchausstellung, hielt dessen langjähriger Schriftführer, Professor Max Wilfert, folgende Rede:

»Im Auftrage des Deutschen Wissenschaftlichen Vereins möchte ich der Genugtuung Ausdruck geben, welche in unseren Kreisen die Ankündigung einer größeren Buchausstellung hier in Buenos Aires hervorgerufen hat, und es mit besonderer Freude begrüßen, daß wir in unseren eigenen Räumen diese Schaustellung gedruckter Schätze deutschen Geistes, deutschen Wissens und deutscher Schaffenskraft beherbergen. Unser Verein hat es sich immer zur Hauptaufgabe gemacht, die geistigen Beziehungen zwischen der alten Heimat und unserem Adoptivlande zu fördern, und hat alle seine Bestrebungen in den Dienst dieser Aufgabe gestellt.

Die Hemmungen, die sich diesen Bestrebungen im letzten Jahrzehnt entgegenstimmten, sind unseren Landsleuten wohl bekannt. Mit allen Mitteln kleinlicher Mänke suchte man zeitweise den intellektuellen Strom aus unserem Mutterlande nach hier auszuschalten, trachtete man den Wert der deutschen Geistesarbeit zu verkleinern. Und in den ersten Jahren nach dem unheilvollen Weltwirrwarr hatte unsere Wissenschaft zu Hause einen schweren Stand, da es ihr an wirtschaftlichen Mitteln fehlte und vielleicht noch heute mangelt, um sich am eigenen Herd elastisch zu bewegen, geschweige denn auf weite Zonen auszubehnen. Und so war es unserer Volksgenossen erste Pflicht, die wissenschaftliche Tätigkeit im Heimatlande vor der rein materiellen Erlahmung zu retten, was dem Wissenschaftlichen Verein und den mit ihm verwandten Kreisen durch Zuwendungen an die »Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft« am Herzen lag.

Gottlob bringt der Zeiten Lauf erwünschte Wandlung. Durch die langsame, aber doch fortschreitende Ebnung der ökonomischen Lage in der Heimat kann auch die Wissenschaft wieder freien Atem schöpfen und der wirtschaftlichen Genesung entgegensprechen. Deutsche Wissenschaft und Technik, deutsche Forschung und Erfindung haben ihren bewährten Ruf nie verlieren können, und heute finden die Auswirkungen des deutschen Geisteslebens auf der ganzen Welt wieder ihre Anerkennung. Darob freuen wir Auslandsdeutschen, deren Arbeit und deren Sorgen der Würdigung der deutschen Werte gelten, uns wohl am meisten.

Ohne Zweifel haben die Ereignisse der letzten Jahre unsere Landsleute in der Heimat manches gelehrt. Wenn man bedenkt, daß man in Deutschland vor dem Kriege im allgemeinen doch sehr wenig von der Bedeutung und dem Wesen des in der weiten Welt verstreuten Deutschtums zu wissen schien, ist es erstaunlich und dabei erfreulich, zu erfahren, wie man heute drüben allerorts die Aufmerksamkeit auf die Volksgenossen im Ausland zu lenken sucht und die Belange des gesamten Deutschtums in Betracht zieht. An Institutionen, die sich der Pflege der Kenntnisse über das Auslandsdeutschtum widmen, ist drüben neben altbewährten Einrichtungen eine solche Zahl von Neugründungen aus der Erde geschossen, daß man fast mit Beängstigung fragen könnte, ob nicht damit des Guten viel zu viel

geschieht. Wir wollen hier nicht wie manche unserer Landsleute an eine vorteilhafte Ausnutzung günstiger Zeitumstände denken, wir wollen offen und ehrlich das Bestreben unserer Heimat anerkennen, sich mit uns immer besser zu verständigen, um das lange Versäumte nachzuholen.

Wir wollen mit Befriedigung hier feststellen, daß unsere Sendboten, die ihre alte Heimstätte besuchen, in höchst ehrenvoller Weise dort beachtet werden. Ich brauche nur auf die Tatsachen der letzten Wochen hinzuweisen, in welchen die in unserem Kreise wohlbekannten Gelehrten, die Professoren Gans und Kühn, in Deutschland eine prächtige Aufnahme fanden. Daß in der Heimat das Verständnis für Wesen und Wirken des Deutschtums außerhalb der nationalen Grenzen wächst, dafür zeugen auch die jüngsten amtlichen Erlasse für die höheren Schulen, nach welchen die Schüler in Zukunft in der Geschichte des Auslandsdeutschtums zu unterweisen sind.

Gern begrüßen wir es, daß man drüben sich bemüht, mit uns in lebendiger Fühlung zu bleiben, was den Zusammenschluß des Volksganges zu dessen eigenem Frommen nur fester kittern kann.

Unsern größten Beifall aber findet entschieden das Bestreben, mit den Schöpfungen der deutschen Schaffenskraft auch die dem Deutschen fremde Welt vertraut zu machen, um so dem gesamten Ausland die Wertschätzung der deutschen Leistung abzurufen. Durch unsere geistigen Erfolge können wir am besten die ganze Welt uns zu Freunden machen, gerade dieses Wort wurde in letzter Zeit vielfach geprägt, so erst vor kurzem von dem wackeren Führer des großen Zeppelins nach Nordamerika, Dr. Eckener. Der große südamerikanische Kontinent mit seiner lebhaften Aufnahmefähigkeit bietet für alle Ausströmungen der europäischen Kultur einen günstigen Boden. Hervorragende Männer von wissenschaftlicher und sozialer Bedeutung in Südamerika, die auf ihrer europäischen Streife Deutschland besuchten und dort bereitwilligst mit seinen musterergültigen Einrichtungen bekannt gemacht worden waren, kehrten mit den besten Eindrücken nach hier zurück, um in ihren Kreisen aufklärend über die tatsächlichen Verhältnisse unseres Mutterlandes zu berichten. Und umgekehrt versuchen bedeutende Vertreter der deutschen Geisteswelt — ich brauche nur die augenblicklichen Besuche eines Admirals Behnde und des Professors Einstein zu erwähnen — die Kunde von der Arbeit zu Hause in die Fremde hinauszutragen und dafür in eigener Person öffentliches Zeugnis abzulegen.

Zu den besten Mitteln, die geeignet sind, den Ideengang eines Volkes vor der Mitwelt klarzulegen, gehört die Verbreitung seiner guten Bücher. Wenn der deutsche Lehrer, der gerade in Südamerika in den vielen deutschen Schulen in hundertfacher Verkörperung als der unermüdete Werber für den deutschen Gedanken bezeichnet werden darf, so ist das geschriebene Buch einschließlich der öffentlichen Presse sein bester Helfer. Und der deutsche Buchhändler muß es als seine erste Aufgabe betrachten, der Vermittler und Träger der intellektuellen Offenbarung seines Volkstammes zu werden.

Und zu dessen Ehre sei es gesagt, er verfolgt dieses Ziel nach besten Kräften. Im letzten Jahre konnten wir gar häufig über die großen Bücherausstellungen lesen, die mit Hilfe des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in Städten wie Chicago, Tokio, Barcelona, Genua, Moskau usw. mit großem Erfolg veranstaltet wurden. Heute nun eröffnen wir die erste große deutsche Buchausstellung in Südamerika. Über 200 deutsche Verleger haben gegen 10 000 Bände neuer, deutscher wissenschaftlicher Natur zusammengebracht, um sie hier zur Schau zu stellen. Die deutschen Buchhändler in Buenos Aires haben es unter großen Opfern und mit Unterstützung der bekannten Hamburger Exportbuchhandlung Otto Meißner fertiggebracht, diese Ausstellung ins Werk zu setzen. Dafür sind wir unserm deutschen Buchhandel dankbar, und wir stehen nicht an, die kraftvolle Leistung desselben voll und ganz anzuerkennen.

Es ist eine Ausstellung von Büchern rein wissenschaftlichen Charakters aller Gebiete, denn die Wissenschaft ist es vor allem, die dem Besucher der Ausstellung die Erzeugnisse des deutschen Könnens vor Augen führen will. Vielleicht ist der Wunsch gestattet, dieser wissenschaftlichen Ausstellung bald eine solche des »schönen Buches«, d. h. einer Bücherei belletristischer Werke folgen zu lassen, damit die Stimme des Gemüts sich zur Sprache des Verstandes wohlgefelle und gleichzeitig dem Geschmack und den Ansprüchen der hiesigen Umwelt Rechnung getragen wird, wodurch eine Buchausstellung im lateinischen Amerika sich auf alle Fälle anziehungskräftiger gestalten dürfte. Dabei darf auch die Kunst des Buchgewandes nicht vergessen werden, denn wie die hübsche Fassung den edlen Stein in vorzügliches Licht zu bringen weiß, so bleibt die künstlerische Ausstattung, die wohlgefällig sich dem Auge preist, nicht ohne Einfluß auf den Wunsch nach dem Besitz des schönen Buches.